

Nr. 1898
Illustrierter
14. Jahrgang 1932
Film-Kurier
Magda Schneider, Hermann Thimig, Szöke Szakall
in
„Glück über Nacht"

Magda Schneider · Hermann Thimig · Szöke Szakall

in

Glück über Nacht

Regie: Max Neufeld

Musik: Paul Abraham

Drehbuch: Dr. Herbert Rosenfeld / Kamera: Heinrich Gärtner
Ausstattung: Max Heilbronner / Musikalische Assistenz: Helmut Wolfes / Tonmeister: Ernst Seeger
Regie-Assistenz und Montage: Wolfgang Loé Bagier / Aufnahmeleitung: Ernst Schön-Braun
System: Tobis-Klangfilm

Darsteller:

Edith . . . . Magda Schneider
Robert . . . . Hermann Thimig
Haase . . . . Szöke Szakall
Mary Schwab . . . . Anny Markart
Marys Vater . . . . Hans Junkermann
Großvater Schwab . . . . . . Julius Falkenstein
Onkel Jim . . . . Paul Otto
Nachtredakteur . . . . Kurt Fuß
Charlie . . . . Wolfgang Klein

Ferner: Anneliese Dobat, Else Schönborn, Erich Fiedler, Hans Lippschütz, Erich Dunskus, Heinz Wemper, Alfred Martins

Produktion: H. M. Films G.m.b.H., Berlin / Weltvertrieb: Cinéma-Film-Vertriebs-G.m.b.H., Berlin

Verleih:



Deutsche Universal-Film A.G.



Berlin W 8, Mauerstraße 83–84



Durch Berlin rast die Sensation. Morgen endlich soll der seit langem vorbereitete, aber immer wieder durch äußere Umstände verhinderte Start der ersten Stratosphären-Rakete stattfinden. Berlin im Zeichen des Raketenstarts. Das Raketenlied „Besuch mich mal am Mars" ist auf aller Lippen. – Gerade wird der Erfinder der Rakete, Robert Wenk, von einem Rundfunkreporter interviewt und die Ausführungen des jungen Ingenieurs werden in allen Häusern, Restaurants usw. mit Interesse verfolgt. Hin und wieder folgt eine humoristische Störung des Interviews durch den Geldgeber Wenks, Herrn Haase. Dieser, ein etwas quecksilbriger und geldhungriger Finanzmann, kann die Zeit des Starts kaum erwarten. Nach dem Interview warten Wenk und Haase ungeduldig auf die letzten Wetternachrichten, von denen der morgige Start abhängig ist. Die Meldung des Wetterbüros „heiter, windstill, wolkenlos" löst bei ihnen größte Begeisterung aus, die nur dadurch bald einen starken Dämpfer erhält, daß die erwarteten Anrufe der am Start interessierten Kreise ausbleiben. Ein Irrtum Haases beim Abfassen des an die Behörden, Presse und sonstige Interessenten abgesandten Rundschreibens läßt die Anrufe alle zu einer jungen Dame gelangen, die dadurch fortlaufend in ihrer Nachtruhe gestört wird. Endlich klärt sich der Irrtum auf. Nur ungern erteilt Fräulein Edith Werner die Erlaubnis, daß der Erfinder



in ihrer Wohnung die für ihn bestimmten Anrufe entgegennimmt. – Wieder einmal haben sich die Wetterpropheten geirrt. Strömende Regen und Sturm lassen es Wenk, der mit Edith zum Startplatz ge kommen ist, angeraten erscheinen, den angesagten Start aberma zu verschieben. Hierbei stößt er jedoch bei seinem Geldgeber au ärgsten Widerstand. Er muß die Rakete starten. Was zu erwarte war, tritt ein: Der Start mißglückt. Verhöhnt von den wenige Zuschauern, beschimpft von seinem Komgagnon, verläßt er mutlo seine Wirkungsstätte. Edith versucht ihn zu trösten. Da gesteht ih Robert, daß er selbst völlig mittellos sei, und kaum anzun wäre, daß ihm Haase noch einmal Mittel zum Bau einer Rakete zu Verfügung stellen würde. Edith, die schon großes Interesse fü Robert gewonnen hat, sinnt nach, wie diesem zu helfen sei, un kommt schließlich auf die Idee, Haase durch eine fingierten Liebesbrief einer reichen Amerikanerin a Robert zur Hergabe neuer Gelder für den Raketen bau zu bewegen. Ediths Plan glückt. Haase ist völl umgewandelt, nachdem er den von Robert geschic in die Hände gespielten Brief gelesen hat, und gi



obert die Möglichkeit zu neuem Raketenbau. – Gerissen wie Haase aber ist, will er ganz auf Nummer icher" gehen, und den reichen Schwiegervater Roherts – Jim Schwab aus Milwaukee an dem Bau anziell interessieren. Der Antwortbrief der Firma Schwab – Jim befindet sich zur Zeit in Locarno, otel Imperial – veranlaßt ihn, mit Robert Hals über Kopf dorthin zu fahren, ohne daß Robert Zeit det, sich von Edith, mit der er bereits heimlich verlobt ist, zu verabschieden. – Im Hotel Imperial in carno ist Hochbetrieb. Zu seinem größten Entsetzen muß Robert abends im Speisesaal erkennen, zu elchem Zweck ihn Haase nach Locarno geschleppt hat. Notgedrungen muß Robert die einmal begonne Komödie weiterspielen. Wähnd Haase, der schnell eine Ver- zu dem Vater Marys hergeeln hat, diesem die Vorzüge seines rmeintlichen Schwiegersohns hmt, steckt Robert bei seinem sten Annäherungsversuch an die nge Amerikanerin eine kräftige hrfeige ein. Robert will abreisen. a hält ihn Haase, der inzwische it dem Vater Marys ins Reine kommen ist, zurück. Auch





Ich kauf' mir 'ne Rakete.

Text von Robert Gilbert. / Musik von Paul Abraham.

*Refrain: Ich kauf' mir 'ne Rakete
Und fliege auf den Mars,
Und fall' ich wieder runter,
Fragt jeder mich: Wie war's?
Wie war's? Wie war's? Wie war's?
Am Mars?*



Robert gelingt es schließlich, Mary für die Komödie zu gewinnen, nachdem er ihr die Zusammenhänge erklärt hat, zumal Mary selber damit einen bestimmten Zweck verfolgt. Haase ist glücklich, hat er doch anscheinend seinen Zweck erreicht. Bald jedoch wird er aus allen Himmeln gerissen durch eine unter der Familie veranstaltete Sammlung für die Ausstattung Marys, deren Vater ein Spieler ist und sein Vermögen durchgebracht hat. – Inzwischen hat sich eine weitere für alle Teile unerwartete Tragödie abgespielt. Edith Werner ist ebenfalls mit ihrem Onkel, Jim Schwab, der wirklich der reiche Amerikaner ist, zum Familientag eingetroffen. Sie hat Robert in einer für ihn und Mary recht verfänglichen Situation getroffen. Eine kräftige Ohrfeige ist auch hier wieder das Resultat der Aussprache zwischen Robert und Edith. · Jetzt hält Robert nichts mehr in Locarno. Nach einer erregten Auseinandersetzung mit seinem Kompagnon, wobei Robert endlich einmal sein Herz freimachen kann von all dem, was er in den letzten Monaten durch Haase erduldet hat, reist er ab. Mary benutzt die Abreise ihres „Bräutigams" dazu, ihren Vater zur Einwilligung in die Verlobung mit Charlie Schwab zu bewegen. – Gebrochen kehrt Robert nach Berlin zurück. Da endlich lächelt ihm nach all den Schicksalsschlägen das Glück zu. Am frühen Morgen ist die neue Rakete, an der seine Monteure gerade die letzten Handgriffe tun wollen, durch ein Versehen losgegangen. Anrufe, Glückwünsche von allen Seiten empfangen Robert bei seiner Rückkehr. Ein Höhen- und Weitenrekord ist aufgestellt. Doch der schönste Lohn für ihn ist der, daß Edith, die von ihrer Kousine Mary über die Locarnoer Ereignisse aufgeklärt ist, ihm glückstrahlend um den Hals fällt.



Jedes Lied ist schön.

Text von Robert Gilbert.
Musik von Paul Abraham.

Refrain: *Jedes Lied ist schön,*
Wenn sich zwei dabei
In die Augen seh'n.
Jeder Wein schmeckt fein,
Wenn sich zwei dabei
Gut vertragen.
Die schönste Musik
Ist ein Schweigen zu zwei'n.
Dann scheint dir der Himmel
Voll Geigen zu sein.
Denn jedes Lied ist schön,
Wenn sich zwei dabei
In die Augen seh'n!

Wenn wieder Frühling ist.

Text von Robert Gilbert. / Musik von Paul Abraham.

Refrain:

Sie: *Wenn wieder Frühling ist,*
Und wenn du bei mir bist,
Dann wird die ganze Welt
Vor Liebe auf den Kopf gestellt.
Er: *Wenn wieder Blumen blüh'n,*
Und ich viel Geld verdien',
Dann kauf ich Sonnenschein
Und schick' ihn dir per Rohrpost ein.
Sie: *In der Straßenbahn*
Fangen wir zu küssen an,
Er: *Und so fahr'n wir stumm*
Zwölfmal rundherum!
Beide: *Wenn wieder Frühling ist,*
Und wenn du bei mir bist,
Dann wird die ganze Welt
Vor Liebe auf den Kopf gestellt!

Noten bei Alrobi-Musikverlag G. m. b. H.
Die vollständigen Liedertexte erscheinen
auch in den Monopol-Liederbüchern

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.